

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Genuß und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inmate pro Quartal 2 Sgr. Bestellen gehen den Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sich erhalten wünschen, wofür wöchentlich 3 Pf. Bezahlung. Anstatt des Preises bestelle man sich an die zunächst beliegenden Postämter, im Uebrigen an die bekannten Exekutive der des Verfalls der vorliegenden Zeitungen zu werden.

N. 49.

Berlin, Freitag, den 27. Februar

1852.

Die Kriegs- und Friedens-Frage.

Wir haben neulich die Bedeutung der englischen Minister-Kreise darzulegen gesucht. Obwohl nun unsere Zeitungen noch immer fortfahren, die Angelegenheit als eine zufällige zu betrachten, haben wir wenigstens die Meinung, daß französische Zeitungen das Sachverhältniß richtiger auffassen und die Bedeutung der Abstimmung im Unterhaus über die Milizfrage ganz in demselben Lichte betrachten, wie wir es in unserm Blatte gethan.

Das „Journal des Debats“ sagt hierüber fast dasselbe, was wir gedeutet. Es sieht in der Milizfrage die Frage des Krieges oder Friedens zwischen Frankreich und England und spricht sich über die Unterhaus-Abstimmung vom 20. d. Mts. in folgender Weise aus:

Man darf sich nicht täuschen: die Parliaments-Sitzung vom 20. Februar ist eine der wichtigsten, die seit vielen Jahren stattgefunden haben. Unter der scheinbar zufälligen und gleichgültigen Frage von der Unterabtheilung zwischen allgemeiner und britischer Miliz stecken die bedeutendsten Fragen der europäischen Politik. Man muß nicht bloß das Wort, sondern auch die Worte Lord Palmerston's und die ungeheure Wirkung, die seine kurze, aber glühende Rede nach allgemeinem Gehörnisse auf das Haus gemacht hat, berücksichtigen.

Nicht minder merkt der „Constitutionnel“ in Paris die Wichtigkeit dieser Abstimmung; allein es liegt in seinem Interesse die Wichtigkeit der Ursache zu verringern und die Abstimmung darzustellen als Ergebnis übertriebener Furcht vor einer französischen Landung an den Küsten Großbritanniens.

Saben wir uns dennoch nicht über dieses Ereigniß getäuscht, so müssen wir uns die Erklärung zu erklären suchen, weshalb jetzt nicht ein Palmerston'sches, sondern gar ein Tory'sches Ministerium in England an die

Spitze des Staates getreten ist.

Wäre in England das genannte Ministerium an der Ordnung, so würde diese Frage leicht zu beantworten sein. Wir würden sagen: Palmerston ging, weil er liberaler war als Russell und Russell mußte gehen, weil er liberaler ist als die Tory's, und daraus würde folgen, daß das Parlament aufgelöst, wenn es nicht zu den Tory's Vertrauen hat, und ein neues reaktionäres Wahlgeseß einkörnt werden muß, um das großbritannische Vaterland zu retten.

Alein in England herrschen nicht solche Regierungslüste und was da vorgeht, muß im Einverständnis mit der öffentlichen Meinung geschehen, deshalb muß man die Erklärung, weshalb jetzt ein Tory-Ministerium an's Ruder gekommen ist, näher erklären.

Wenn wir dies thun wollen, müssen wir uns die Sachlage noch einmal kurz in's Gedächtniß rufen.

Die Palmerston'sche Politik wollte den Frieden Europa's durch eine Verbindung Englands und Frankreichs begründen, eine Verbindung, durch welche England stark genug ist, Rußland und seinen Verbündeten die Spitze zu bieten. Allein die freundschaftliche Stellung, welche Frankreich nach dem Staatsstreich zu Rußland einnahm, zerstörte Palmerston's Plan und nöthigte ihn, das Regiment niederzulagen und einem Ministerium die Geschäfte zu übergeben, welches weniger feindselig mit Rußland's Verbündeten steht.

Dieses Ministerium stellte Granville, einen Mann an die Spitze der ausserordentlichen Angelegenheiten, der keine politische Vergangenheit hinter sich hatte, damit durch ihn jede Politik möglich werde, welche die Verhandlungen nothwendig machen würden. Granville war ein neuer Mensch, der eben so im Stande war, mit Oestreich wie mit Frankreich ein Bündniß einzugehen, ohne durch seine Vergangenheit Mißtrauen zu erwecken.

Alein die öffentliche Meinung in England nahm die

abwartende Stellung des Ministeriums nicht günstig auf und die fertiggesetzte Ayrance in Frankreich, die nur in eine militärische Herrschaft endigen kann, rief einen solchen Widerstand im englischen Volke hervor, daß die Bewaffnung Englands das allgemeine Belagerelei im Volke wurde. Diese entschiedene Haltung des Volkes führte die abwartende Stellung des nur verhandelnden Ministeriums, und nöthigte dieses, eine Scheinbewaffnung in Vorschlag zu bringen, die Lokal-Miliz, die in den Augen des Volkes als Demonstration gegen Frankreich gelten sollte, die aber in Wahrheit den auswärtigen Mächten nicht im mindesten als kriegerische Demonstration erscheinen konnte.

Wir wissen nun, wie Palmerston diese Scheindemonstration bekämpfte und statt derselben eine entscheidende Demonstration durch eine reguläre Miliz forderte, und wie das Unterhaus dem bestimmte. Hiermit aber war auch das Schicksal des Ministeriums entschieden, denn mit dieser kriegerischen Demonstration konnte es seine Rolle, die Rolle der Verhandlungen und des Abwartens, nicht mehr fortführen. Es mußte daher zurücktreten und einem andern System Platz machen.

Die Frage war nun, welchem Ministerium Platz gemacht werden, welches an die Spitze Englands treten sollte? —

Die natürlichste Entscheidung wäre, daß Palmerston an die Spitze treten möge, er, der die Majorität in der entscheidenden Frage gegen das Ministerium für sich hatte, möge dessen Stelle sofort einnehmen. Allein Palmerston's Zeit war und ist noch nicht gekommen. Ein Ministerium Palmerston wäre jetzt eine Kriegserklärung gegen ganz Europa, gegen die russisch-österreichische Koalition aus alter Uebung, und gegen Frankreich aus seinem Votum in der Milizfrage. Ein Palmerston'sches Ministerium war daher für jetzt eine Unmöglichkeit. Ferner war nach dem Votum des Unterhauses jedes Ministerium unmöglich, das sich friedlich zu Frankreich stellt. — Es war daher nichts möglich, als ein Ministerium zu berufen, das durch seinen Charakter Oestreich die Bürgschaft eines wirklichen aufrichtigen Bündnisses giebt, und das jeden Gedanken eines Bündnisses mit Frankreich weit zurückweist, und solch ein Ministerium ist ein reines **Korp-Ministerium**.

Es ist lächerlich anzunehmen, daß all' dies ohne Beirath Russell's geschehen sei, oder auch nur ohne Vorwissen Palmerston's. Die „Times“, das am besten unterrichtete Blatt in England, theilt mit, daß der Graf Derby, der jetzige Premier-Minister, gleich nach seiner Ernennung eine lange Unterredung mit Palmerston gehabt. Es steht vielmehr bei und fest, daß, in Bezug auf die auswärtige Politik, im gegenwärtigen Augenblick keine Differenz zwischen den Staatsmännern aller Haltung besteht. Alle gehen darauf aus, Auflösung des Bündnisses mit Frankreich entweder zu trennen, oder diesem Bündniß durch Gegenbündnisse entgegen zu treten. Diese Gegenbündnisse werden entweder ein Bündniß mit Oestreich, oder wenn dies nicht zu erreichen ist, ein Bündniß mit den kleineren Staaten Europa's sein. Der Sinn des Korp-Ministeriums ist daher nichts anderes als ein Bündniß mit Oestreich und gegen Frankreich; aber keineswegs ist dies eine wirklich ernstlich gemeinte Demonstration

gegen Freihandel und Reform, welche die Mehrheit der englischen Nation fordert.

Das Palmerston aber betrifft, so glauben wir ernstlich, daß er hinter den Kulissen die Fäden immer noch in Händen hat, und erst hervor und an die Spitze treten wird, wenn entweder die auswärtige Stellung Englands geordnet oder der Krieg entschieden sein wird.

Wir schließen mit den Worten des „Journal des Debats“, das besser unterrichtet zu sein scheint als die andern Zeitungen. Diese Zeitung, die wohl meert, welche Rolle Palmerston spielt, behauptet mit Recht Folgendes:

„Das Vorgefallene ist ein neuer Beweis von dem Verstand, den man auf die Demonstrationen und Erklärungen Lord Palmerston's legen muß. Wir haben einigen Grund, zu glauben, daß in neuesten Zeiten Lord Palmerston in andern Regionen, als in denen der Presse, Gefühle des Vertrauens eingefloßt hatte, die wir niemals geteilt haben. Gleichwohl und besonders nach der Diskussion, die das englische Ministerium geführt hat, glauben wir auf das Bestimmteste versichern zu können, so weit man überhaupt das Zukünftige versichern kann, daß an dem Tage, wo es einen allgemeinen Krieg geben wird, Lord Palmerston erster Minister sein wird.“

Berlin, den 26. Februar.

— Zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit werden bereits die nöthigen Einleitungen getroffen. Am die durch diese Maßregel bezweckte Erhöhung der Stärke des Bataillons um 50 Mann schon während der Uebergangsperiode herbeizuführen, soll die diesjährige Rekrutierung in dem entsprechenden geringen Maße erhöht werden.

— Die 1. Kammer sah heute in der Beratung der Gemeinde-Debatte fort. — In der 2. Kammer fand die Abstimmung über den Geset für das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten statt. Ein Amendement des Abg. Carstze: die Begüterung möge erucht werden, das in der Verfassung verheißene Unterrichtsgesetz baldigst einzubringen, wurde mit 152 gegen 127 Stimmen verworfen. Der Minister v. Kammer erklärte, daß das Gesetz in nächster Session erfolgen werde, falls nicht etwa der betreffende Artikel der Verfassung verändert würde. —

— Der preussische Bundestags-Gesandte hat in der letzten Bundestags-Sitzung den Antrag gestellt, daß die Bundestags-Protokolle, und zunächst die über die Gleitstränge, mündlich durch die Presse veröffentlicht würden.

— Die mit Frankreich von Seiten des östreichisch-deutschen Festwehrs angeknüpften Verhandlungen wegen Annahme gleichmäßiger Besatzungen und Zugängen für den Festbereich sind bereits so weit vorgeschritten, daß die Entscheidung im nächsten Postkongreß zur Verhandlung kommt.

— Die „Weser-Zeitung“ berichtet sich heute über das Ansehen der einjährigen Freiwilligen günstig aus. Sie erklärt die einjährige Dienstzeit für eine innere notwendige Konsequenz unserer Heerverfassung; eine Abschaffung derselben würde die Reserve zum großen Theil des Materials, aus dem die Landwehrtroissee zur Ausbildung derselben beruhen.

— Das im Jahre 1845 aufgelöste Lehr-Zwanzigerbataillon soll im April in Potsdam wieder zusammen treten.

— Am 23. Febr. wird der König sein Hoflager nach Charlottenburg verlegen und bis Mitte April dort verweilen.

— Nach dem „C. M.“ wird die Regierung dem Klerus

Anfrage, betreffend den Ausschluß der Juden und Diskriminieren aus allen Staatsämtern und den Kammern, zur ihre beträgliche Zustimmung schon.

— Ein bisher geachteter und wohlhabender Kaufmann wurde gefangen, angeblich wegen Diebstehls, verhaftet.

— Dem Kaufmann Friedrich Martin zu Oberfeld ist ein Patent auf eine Dampfmaschine auf acht Jahre für den Umfang des preussischen Staates erteilt worden.

† Die sogenannten **Sachbezengungen**, welche in den letzten Jahren innerhalb der verschiedenen Innungen so förmlichen Streitigkeiten Anlaß gegeben, scheinen sich nicht bloß auf gewerbliche Kreise zu beschränken, indem ein polizeilich konzeptionsnister Kommissar in Schleien sich kürzlich an den Breslauer Gemeinderath mit dem Gesuche wandte, eine Abgrenzung zwischen den Geschäften eines Rechtsanwaltes und Notars einerseits und eines Kommissars andererseits festzusetzen: Der betr. Kommissar hatte sich zu diesem Gesuche durch eine gerichtliche Entscheidung veranlaßt gesehen, nach welcher alle Einlagen an Gerichte gerichtliche Schriften und seiner Befugnis entzogen sein sollten. Der Gemeinderath hielt sich in dieser Angelegenheit nicht für competent, indem die verlangte Abgrenzung nicht auf eine gemeinliche, sondern auf streng rechtswissenschaftliche Gesetzesgrundsätze gegründet werden müsse, und gab dem Bittsteller anheim, sich an das Justizministerium zu wenden.

† Der kürzlich erwähnte Entwurf zu neuen Anordnungen über Prüfung und Betrieb der verschiedenen Bauhandwerker (Mauerer, Zimmerleute, Benennen- und Mühlenbauer, Steinbauer, Heger- und Schieferdecker u.) ist auch anderen Gewerbetreibenden des Landes zur Begutachtung zugangenen.

— In den hiesigen Pachtanordnungen sind die Schriften: Fridar, oder der Reichsmärzen, von German, Hienberg, Kommissionsverlag von Schiefer; Analyse von Alrauba's Natursystem und Materialismus, Titel bei Althaus; Umriss des Systems der Natur, oder die Gesetze der stidlichen und naidlichen Welt, von Baron Hofbach (Alrauba), in denselben Verlage erschienen, polizeilich mit Verbot belegt worden.

— Am dem Friedrich-Wilhelmshaidlichen Theater soll eine bedeutende bauliche Verbesserung vorgenommen werden. Um naidlich eine grddere Einfachheit herstellen zu kdenen, hat der Direktor Reichmann das vom Eingange rechts in der Schumanns-Strasse liegende Haus (Nr. 13) angekauft, nach dessen Abbruch die Vergrdderung hergestellt wird.

— Aus Pommern treffen noch immer einzelne Landbewohner ein, welche im Wahne leben, unentgeltlich nach den Gddtern des Prinzen Albrecht, deren Besitz sie ihm in allen Theilen Americas aufschreiben, befordert zu werden. Da der grddere Theil der Landbewohner nach Aufhebung ihrer Pachtverhddnisse nicht mehr in die heimathliche Gemeinde zurddckkehren, so sind die Zutrdgdelebenden in dem Wahne befaßt, das ihre Freunde eine freie Ueberfahrt nach America erhalten hddten. Den Werbungen dieser Ueberfahrt tragen naidlich, freien einzelne Provinzial-Verwaltungen mit Energie entgegen.

— Der Polizeibericht von Berlin ergddte folgende Ueberfddte der Anhaltstddle im Januar d. J.: 25 leichte und 18 tddchliche Verurtheilungen, 5 Selbstmorde durch Erhdngen, 3 durch Erhdngen und 1 durch Erhdngen, 1 Selbstmordversuch durch 12 Mal ausgedehnten und 1 Mal hat kinder Kdm statt gefunden.

— Im Frddhjahre wird das Schuldgefingenhaid in der Kddniger Strasse vergrddert werden. Das Haus ist gegenwdrig fdr etwa 50 Gefangene eingedeckt, und befanden sich in diesem Augenblicke daselbst bereits einige 40.

— Polizei-Bericht vom 28. Februar. In der Nacht vom 27ten d. Mts. hatte in einem Schankstale der Dorochens-Strasse zwischen Zivil- und Militar-Bevdenen eine Schddgerei statt, wobei einige jedoch nicht besonders erhebliche Verletzungen vertra-

men. Hingeweidte Schutzmanner beugten weiteren Erddften vor und zertheilten bald den Zusammenlauf von Bevdenen, der auf der Strasse entfalteten war. — Welchen frddh fand man in dem Vorgarten eines Hauses der Grabenstrasse in einem mit Leinwand umwddelten Baidete die schon von der Verwundung ergriffene Leiche eines vddllig ausgewachsenen Kindes maidlichen Geschlechts. Wenigere Verletzungen waren an denselben nicht wahrzunehmen. — Ein in seinen geistlichen Verhddltnissen unrdckgekommenner Mann brachte sich gestern Vormittag, nachthuhslich aus Kummer oder feiner heilige Rage, in seiner Wohnung mit einem Raoktmeser eine nicht lebensgefddhrliche Schnittwunde in den Hals bei. — Der einem Hause in der Klosterstrasse brach gestern Nachmittag an einem Gevdenen der Postkammer Gefenbahn eine Nidhe, in welche dessen der Kollknecht H. von der betrddfflichen Hddhe des Wagens auf das Pfadler herab fiel und dadurch eine Gevdenerschddterung erlitt.

Stettin. Die Pfl. Pfl. theilt mit, das vorzige Meiden von Stettin, im Saagiger Kreise, schon seit Wochen unter dem grddsten Theile der Bevddlerung Mangel an den unentbehrlichen Lebensmitteln herrscht.

Burg. Der Freiger der freien christlichen Gemeinde zu Magdeburg, Sachse, welcher in gleicher Eigenschaft der hiesigen freien Gemeinde dient, trat am Sonntag zur Ablebung des Gottesdienstes hier ein; allein schon auf dem Banhofe wurde ihm durch einen Polizeibeamten ein Magistralstrafschreiben eingehdngigt, nach welchem ihm der Eintritt in die Stadt, als "der ffentlichen Sicherheit nachtheilig", von jetzt ab und in Zukunft nicht gestattet werden soll. Er mddte mit dem naidsten Tage nach Magdeburg zurddckkehren.

Titlit, 20. Februar. Die Feuerung der Lebensmittel und der Mangel an Kartoffeln bringen an ihre verderblichen Folgen in einem solchen Grade zu grdden, wie man es nach den Erfahrungen frddherer Nothjahre kaum erwartet hat. Bevddter wurden 26 Arbeiter und Inhddner aus dem Niederringer Kreise die sich in zwei Gevdenen Krddfahrungen erlaubten, hierher zur gefddnglichen Haft gebracht. Allein noch grddere Haufen sollen in anderen Theilen dieses und des Siedelinger Kreises Angriffe auf das Eigenthum mehr oder minder gmdthsam verddben, ja man erzdhlt sogar, das die Bremer Post in der Gegend von Spandemmen mit einem Ueberfalle bedroht werden sein soll.

Rannburg. Am 12. August v. J. war die hiesige freie Gemeinde, auf Veranlassung einer von dem Bevddter gebilligten angeblich polizeilichen Redd, geschlossen und hiermit die ddr Gemeindevorverscher, weil sie den Spracher nicht am Reden gehddtert, unter Anklage gestellt worden. Das hiesige Kreisgericht, welches am 28ten d. in dieser Angelegenheit verhandelte, erkannte gegen jedes Verordmddngsrecht auf 5 Tddr Geldstrafe und brddngte die Schliebung der Gemeinde. Der Spracher war bereits frddher angeklagt und vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Uns Thdringen. Der Strom der thdringischen Auswanderung wendet sich in neuerer Zeit unter der Leitung des von der rddblichen Regierung empfohlenen F. Friedl, des Herausgebers der Auswanderungszeitung, nach Sidamerika. Man rechnet, das fdr kommenden Frddhjahr die Zahl der Auswanderer aus den thdringischen Ldndern uberdauert die Summe von 10,000 Personen erreichen werde.

Grddfenberg. Die Anwarthalt wird, wie man hddrt, in der bisherigen Richtung verbleiben und unter Aufsicht des Staates gestellt werden. Der vom Ministerium nach Grddfenberg gesendete Dr. Blidinger soll seinen Bericht vom Antsdgen Bericht verfaßt und eingedruckt haben.

Bremen. Gegen Quilon wird wegen seines neuen Buches eine Klage eingeleitet werden.

Homburg. Die Spielwddchter Gebrddder Blanc lassen gegenwdrig zwei Linien abstellen, um Homburg durch eine Zweigbahn mit der Main-Weiler-Bahn in Verbindung zu setzen.

Stassel. Der Obergerichtsanwalt Geisel ist am 24. nach

Bermischtes.

9 Uhr von seiner Reise zurückgekommen und hat sich im Saal erst abends zur Ruhe gemeldet. Er hat in der Grafschaft Schaumburg bei Hermanns Besuche gemacht, um Geistesangelegenheiten zu erörtern. In Hameln wurde seine Ablieferung veranlagt. Auf seine Angabe, daß er selbst auf der Reise nach Kassel sei, fanden die vorigen Behörden davon ab, Sand an ihn zu legen.

Baden. Der Großherzog hat wegen andauernden Unwohlseins seinen Sohn, den Prinzen Friedrich, bevollmächtigt, die Vorträge der Minister einzugehen zu nehmen und die Negotiationsakte zu vollziehen.

Stuttgart. Die staatsrechtliche Kommission der 2. Kammer hatte sich betanlich für Aufrechterhaltung der Grundrechte ausgesprochen. Das Ministerium hatte derselben in Folge dessen ein Reskript zugesandt, in welchem die Aufhebung dieses Beschlusses beantragt wurde; die Kommission ist aber bei ihrer Ansicht verblieben.

Wien. Fürst Schwarzenberg gab einen gepanzerten Kammertier Ball, bei welchem der Kaiser in der Dreinstadt als Großmeister des goldenen Haisers, in weißen Atlas gekleidet, in Schuhen und Schuhen, das Barett auf dem Haupt und dem Schärpelmantel um die Schulter geschlungen, erschien. Die schwarze Bekleidung hing über die Brust. Die Fürstin Mathilde und Schwarzenberg mit ihrem Gemahlinnen erschienen in dem Kostüm der Herzogin von Treppan und Kruman. Während Wande in diesem Saalball lediglich ein Fest des Prunks und der Bizarrie erblühten, dürfte gleichwohl derselbe nicht ohne politische Nebenabsicht gewesen sein.

Paris. Die Oppositionspartei hat zu den bevorstehenden Wahlen Kandidaten aufgestellt; es ist jedoch nicht zu erwarten, daß dieselbe auch nur auf einem Punkte durchdringt, da sie kaum die Mittel besitzt, um die Hälfte der Wähler in Kenntnis zu setzen, für welche Namen sie sich entscheiden haben. Dagegen arbeitet und intriguet die Regierung für ihre Kandidaten aus allen Kräften und mit allen Mitteln der Einschüchterung und Korrupsion. — Die Regierung hatte die Absicht, am 24. Februar, dem Jahrestage der Revolution von 1848, auch nicht die geringste Demonstration — man erwartet eine solche am 27. Juli — zu dulden. — Die Zahl der französischen Flüchtlinge an der piemontesischen Grenze beträgt nach amtlichen Angaben über 2000.

London. Ueber einzelne der neuen Kabinetsmitglieder können wir nach folgende Notizen geben. Lord Derby, früher Lord Stanley, welcher seit dem Rücktritt Peels (1846) an der Spitze der Schutzpöller gestanden hat, ist im Jahre 1799 geboren, aus einer hibernischen Familie, deren sich der Herrscher Schafepots als „Richard III.“ erinnern werden. Er war Anfangs Whig, nahm 1830 an dem Ministerium Grevs Theil und vertheilte die Reformbill, aberward sich aber 1834 mit seiner Partei und trat 1841 als Staatssekretär für die Kolonien in das von Peel gebildete Ministerium. Er ist ein vornehmerlicher Redner. — Herr Benjamin Disraeli, dessen Name seinen jüdischen Ursprung verräth, ist im Jahre 1805 geboren und erwarb sich zuerst durch seine Romane „Vivian Grey“ und „the Young Duke“ einen Ruf. In der Folge gehörte er zu den Häuptern der Partei des „Jungen Englands“. Seit dem Tode Lord George Bentincks (1848) ist er der talentvollste Führer der Schutzpöller im Unterhause. — Percival ist eines der wenigen neuen Kabinetsmitglieder, die schon früher ein Staatsamt bekleidet haben. Er muß jetzt wenigstens 70 Jahre zählen und hat in Leipzig studirt. — Lord Russ (geb. 1822), der neue Sekretär für Irland ist durch die amtliche Debatte bekannt geworden. Er ist Verfasser der Schrift „St. Petersburg and Moscow“ und hat sich im Unterhause meistens mit Handels- und industriellen Fragen beschäftigt.

— Die unter dem Namen „Jeane Marie“ schreibende Dame, ein Fräul. von Gayette, befindet sich gegenwärtig in Berlin zum Besuch.

— Englands „Ritter vom Ordre“ sind befanntlich von einem Ansel Romens Wrenthelm für die Büchse bearbeitet. Während einige Blätter verlanen lassen, daß hinter diesem Namen Charlotte Birch-Pfeiffer verborgen sei, bösen die Hamburger „Zweizeiten“, daß man nicht mit Unrecht Ernst Haupt als darunter vermuthen dürfe.

— Georg von Harenchild (Mar Waldan) ist gegenwärtig auf seinem in Obersachsen gelegenen Gute mit einem größeren fünfjährigen Roman: „der Kaugler“ beschäftigt zu welchem er ausgedehnte Studien der Mittelalter und besonders der süßfranzösischen Geschichte gemacht hat. Der Roman spielt zur Zeit der Albigenserkriege in der Provence und wird, wie man hört, dem Winzenang der zweyemaligen Troubadoure in einem andern Lichte zeigen, als ihn bis jetzt alle oberdeutsche, mit Süßfranzösischen tolerante Aufassung dargestellt hat. Harenchild, dem ein Fleiß und Arbeitslust wenige der neueren Schriftsteller gleichkommen werden, schreibt meistens des Prosa, weil da seine Phantasie am freiesten und ungehinderteren Schafft.

— Der Prager Schriftsteller Ludwig Rittersberg macht besannt, daß er einen Apparat erfunden habe, womit die Verrechtete auch an solchen Stellen gemessen werden kann, wo das Gemblet nicht hinreicht.

Erklärung.

In der öffentlichen Erklärung des Wohlthät. Magistrats hieriger Gasse und Weidener Stadt, vom 28. Januar, ist, wird den Beschwoeren der Gesellschaften der Gerechtigkeit gemacht, daß dieselben den gesetzlich vorgeschriebenen Befehlungswege nicht inne gehalten und ihre Angelegenheiten nicht bis in die höchsten Instanzen verlost haben. Wir hätten mit Rechtigkeit diesen Vorwurf widerlegen können, wenn dies der Wohlthät. Magistrat in der erwähnten Bekanntmachung nicht schon selbst übernommen hätte; in so nach seiner eigenen Angabe die Angelegenheit des Tischlermeister Weimann durch Regierungs-Befehlung vom 21. Dezember und durch Ministerial-Geschreibung vom 2. August und 23. November 1851 ihre vollständige Erledigung gefunden haben soll. Wegen der geschehenen Aufhebung selbst und der uns in der öffentlichen Erklärung des Wohlthät. Magistrats vom 10. Februar er. gemachten Beschwörung:

„daß im vorliegenden Falle die Beschwoerführer, unter Anführung unwahrer und unaufrichtiger Thatfachen, ohne Grund und Ursache Klage erhoben haben, daß Verurtheilungen darin enthalten sind, daß die ganze Beschwörung endlich von einer gewissen Partei angegangen ist, um gewisse Zwecke zu erreichen, darüber sind wir nicht im Zweifel, und haben es auch, wiewohl vergeblich, versucht, bei Ew. Erz. eine solche Ueberzeugung zur Geltung zu bringen.“ halten wir es für unsere Pflicht, die Thatfachen, welche unseren Beschwörden zu Grunde liegen, öffentlich den vorhabenden Akten gemäß, vorzulegen.

Wie zum Jahre 1832 befand sich die Tischlergesellen-Krankenkasse beim Altmeister und zwar fast unter dessen ausschließlicher Verwaltung. Die Beiträge für die Kasse wurden von einem durch den Weilerverband ernannten Weiler und 2 G.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 49. der Urwähler-Zeitung.

Freitag, den 27. Februar 1852

sellen eingetragenen. Die Verhältnisse der Kasse waren damals so gerichtet, daß die Kranken nur kümmerlich, oft gar nicht unterhalten werden konnten. Im Jahre 1831 war die Kasse so im Verfall, daß keine Geld-Anstalt und kein Apotheker der Kasse noch Recht bewilligen wollte. Außerdem war eine Schuldloskass von pp. 500 Thalern vorhanden.

Die Zustimmung und Unzufriedenheit unter den Gesellen blieb immer mehr, so daß endlich am zweiten Pfingstfeiertage 1832 eine Kommission von 32 erwählten Gesellen aus der Herzberge zusammentrat, um endlich ein Abhilfe zu dringen.

Diese Kommission erwählte ein Kassamittel, welches, nach langere Berührung, durch Vermählung des damaligen Stadtraths Dietrich endlich vom Magistrat bestätigt wurde.

Wenn nach diesem Satze die Gesellschaft bei der unmittelbaren Verwaltung ihrer Kasse sich auch nicht beteiligen durfte, so wurde dennoch eine bessere Aufsicht und dergleichen erlangt, und hierdurch schon die Verhältnisse der Kasse so verbessert, daß in 3 Jahren alle Schulden bezahlt, bessere Verwaltung der Kranken erzielt und im Jahre 1837 ein Fonds von 1500 Thaler gesammelt war.

Die Verwaltung der Kasse hatte der Weidener-Vorstand, die Aufsicht führte der Herr Stadtrath Tisch; und dennoch gelang es einem der Kassiere, innerhalb 3 Jahren die Kasse so zu verfeuern, daß ihn in der gerichtlichen Verhandlung eine Unverschämung von 3745 Thlr. nachgewiesen worden konnte. Während der Appellationsverhandlungen zahlte er pp. 3400 Thlr. zurück, und machte vor der endgültigen Cassation eine Reise nach Amerika.

Es wird gewiß kein unparteiischer Beurtheiler der Gesellen verzeihen, wenn sie nunmehr immer härter dahin drängen, ihre Kassangelegenheiten selbst zu besorgen. Dieses billigen Wunsch werde jedoch nicht nachgegeben, es hieß den Schulden deshalb auch nicht aus.

Wenn der frühere Kassier sehr pünktlich im Einschleusen gewesen, jedoch für besser gefunden habe, die eingesammelten Gelder theilweise für sich zu behalten, so brachte der folgende der Kasse dadurch Schaden, daß er im Einkassiren sehr nachlässig war.

Trotz aller wiederholten Beschwerden beim Magistrat erfolgte keine Abhilfe, und nur sehr selten, persönlichen Anörungen der Gesellen, sog sich dieser Kassier im Jahre 1846 freiwillig zurück, nachdem er der Kasse an Resten der abgerechneten Gesellen pp. 1000 Thlr., und an Resten der nach in Arbeit stehenden Gesellen mehrere Tausend Thaler hinterlassen hatte.

Geneboten mußten wir, daß für die Verwaltung dem Altmeister eine Gratifikation der Gesellschaft gezahlt wurde. Seit im August 1848 wurde die Kasse den Gesellen zur selbstständigen Verwaltung übergeben, und sprechen die Resultate dieser Verwaltung ganz allein für uns. Die Gesellen übernahmen die Kasse in einer arbeitslosen schweren Zeit; trotzdem wurden alle Verbesserungen auf's eifrigste betrieben und trotz aller Hindernisse, seitens der vor den alten Verwaltung mit übernommenen Altgesellen und Kassiere, erworben wir bis zum Jahr 1852 einen Fonds von 4815 Thlr., obgleich uns jetzt 2000 Thlr. von 1848—1849 an außergewöhnlichen Ausgaben und Resten verloren gingen; erhöhten die Krankenunterstützungen bedeutend und verbesserten die Beschäftigung sehr vortheilhaft. Wenn nun das Handeln, und die Verwaltung unserer Kasse zu erhalten, und die günstigen Folgen derselben ohne Einschränkung des Wohlsehl. Magistrats zu genießen, von dem Wohlsehl. Magistrat, Sr. Gz. dem Herrn Minister-Präsidenten, als

unangeführt in den Mitteln und unberechtigt in Den Jueden beachtet wird; so wenn wir sogar der Parteienmische beizuhilfen werden; so glauben wir, gerührt auf die Wahrheit der bezüglichen Thatfachen, die Genehmigung Sr. Gz. des Herrn Minister-Präsidenten, sowie die Theilnahme unserer urtheilsfähigen Wähler sehr erwünscht zu können.

Die in der Erklärung des Wohlsehl. Magistrats vom 28. Januar er. bebräute Ungezogenheit des abgerechneten Altgesellen Weimann, brecht im Wesentlichen auf folgenden Thatfachen:

Am 29. Juli 1850 legte der damalige Altgeselle Weier sein Amt freiwillig nieder, und wurde hierauf am 11. August durch die Generalversammlung der Gesellschaft der Tischergeselle Weimann zum Altgesellen erwählt.

Am 4. September wurde dieselbe vom Herrn Stadtrath Tisch vorgeladen und ihm eröffnet, daß der Innungs-Vorstand sich für ihn angegriffen habe, mithin seiner Behauptung nicht entgegenstände; zugleich wurde er aufgefordert, eine Kaution von 100 Thalern zu stellen. Dies geschah und Weimann vermalte sein Amt.

Unermattet wurde später unserem Kassamesser Herrn Krümmann vom Magistrat eröffnet:

„Der Hr. Weimann scheint nicht befähigt, die so oft zu heftigen Teufelstischen Ausschreitungen sich hinzugehen Tischergesellen bei ihrem Vermögen in den gefährlichsten Gefahren zu rückzuführen, und überdies heizte es auch nicht die erforderlichen Kenntnisse, die Geschäfte einer so bedeutenden Gesellschaft zu versehen.“

Diese Mißthaltung behielt jedoch der Herr Krümmann für sich und schloß der Gesellschaft hiervon nichts mit.

Am 26. November 1850 erhielt der Gesellen-Vorstand unserm Auftrag vom Weier-Vorstande die Aufforderung; nach den Bestimmungen des Magistrats, binnen 4 Wochen eine Newwahl für den abgetretenen Altgesellen Weier vorzunehmen. Zugleich wurden die Gesellen benachrichtigt, daß ihnen keine definitive Wahl, sondern nur ein Vorwählrecht zustünde, daß der Innungs-Vorstand und Magistrat hieran nicht gebunden seien, vielmehr dieselben ohne Angabe von Gründen jede andere beliebige Wahl treffen könnten. Ferner wurde den Gesellen eröffnet, daß der Geselle Tisch zum Altgesellen ernannt werden sollte, wenn die Gesellen sich der Wahl enthalten oder den Hr. Weimann wiederkommen sollten.

Sofort nach diesen Eröffnungen begaben sich die Kassendirektoren zu dem Herrn Stadtrath Tisch, um die Gründe dieses Verfahrens kennen zu lernen, und die Erlaubnis zur Abhaltung einer General-Versammlung einzuholen.

Herr Stadtrath Tisch verweigerte jede Auskunft und erlaubte keine General-Versammlung, weil er diese für ganz unangenehm erklärte, indem der Kandidat des Magistrats, Geselle Tisch, (obgleich derselbe bei der frühere Wahl in der Minorität geblieben) baldig seine Bestätigung als Altgeselle erhalten würde.

Es ist jetzt worden und die Ansuchen des Magistrats über Weimann mitgetheilt, und konnte Weimann erst jetzt die nöthigen Schritte bei der Königl. Regierung zu Potsdam unternehmen, wobei er sich auf das Zeugniß des Königl. Polizeipräsidenten vom Berlin berief.

Während dessen fand die Enthüllungseierlichkeit des Denkmals des großen Königs Friedrich II. bevor, und auch unsere Gesellschaft wurde gern an diesem Fest Theil genommen haben, wenn nicht durch die Aenderung des Wohlsehl. Magistrats uns, wie so vielen andern Generalen, die Theilnahme verweigert worden wäre.

Am 23. Mai 1851 wurde hierauf Weinmann bedeuert, daß er binnen 24 Stunden, bei Beweandung der Gratulation und Einlieferung, die Bücher und sämmtliche Gegenstände der Verwahrung an den durch Magistratsbeschuß eingesetzten v. Risch herauszugeben habe.

Eine schriftliche Verfügung wurde vorgelesen.

Als die Deputierten den Statrat Risch ersuchten, diesen Beschluß zu fällen, bis die angerufenen Behörden entschieden hätten, wurde ihnen geantwortet:

„Beschweren Sie sich wo Sie wollen! Wie können Sie aber wohl denken, jetzt noch von irgend einer Behörde Recht zu bekommen, da Sie ja nicht einmal den Zug mitmachen wollten.“

Freier wurde ihnen geantwortet, durch Widerstand gegen die Behörden ihre Persönlichkeit nicht zu gefährden. Hieraus wandten sich die Deputierten persönlich an den Herrn Oberbürgermeister Kraußnick, und an Sr. Erzellenz den Herrn Minister v. d. Gend., und beriefen sich auf das Privilegium vom 26. November 1794, und auf die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, wonach den Gesellen die Wahl ihres Mitglieds zu steht.

Nachdem Weinmann vom Amte entfernt war, erhielten wir unterm 26. November v. J. als Bescheid auf unsere Beschwerde eine Magistrats-Verfügung, worin wir befohlen wurden, daß, „weil die Gesellschaft der Aufforderung vom 26. September v. J. nicht genügt, sie sich des Wahls rechts begeben habe und deshalb der Geselle Risch eingesetzt werden mußte.“

Obgleich wir die Schlussfolgerungen des Magistrats auch nur zu begreifen nicht im Stande waren, so konnten wir hier nach die für uns ungünstigen Urtheilungen der hohen Regierung und Sr. Erzellenz des Herrn Ministers v. d. Gend. nicht mehr bestreben. Wir glaubten gern, daß der Wohlwille, Magistrat diese Angelegenheit für erledigt hielt und durch die Darlegung dieser Thatfachen bei Sr. Erzellenz dem Herrn Minister-Präsidenten sehr unangenehm erkannt wurde. Wir glaubten aber verpflichtet zu sein, um Weile unserer Gesellschaft, so wie zur Überlegung solcher Bestimmungen und Anordnungen, Sr. Erzellenz dem Herrn Minister-Präsidenten und der hohen Staats-Regierung unsere Beschwerden vorzutragen, was wir thun.

Dies allein bewog unseren Genossen Weinmann, sich der Deputation bei Sr. Erzellenz dem Herrn Minister-Präsidenten anzuschließen.

Wir wünschen und hoffen durch Abhilfe unserer Beschwerden die Zufriedenheit und Vertrauen in unsere Gesellschaft zurück zu sehen, und aus diesem Gesichts-Punkte allein bitten wir das verehrliche Publikum, diese Angelegenheit zu beehren. Berlin, den 26. Februar 1852.

Die Deputierten der Tischler-Gesellschaft zu Berlin.
Börncke, Bartel, Weber, Sommer.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Helberich in Berlin.

Cirque national de Paris.

Heute: Zum Zweitmal: Die lebenden Leisten von den Herren Henry, August Siegrist, Leroy u. François Siegrist. Debut des Herrn Gärtner.

Wiener Affen-Theater, Sophienstr. 10.

Heute: Große Vorstellung der 4stägigen Künstler-Gesellschaft.

Kasse 6, Anfang 7 Uhr. C. Urban, Director.
NB. Es werden nur noch einige Vorstellungen gegeben.

Friedrich Wilhelmstädtisches Casino.

Heute Freitag, 27. Febr. 2e gr. Vorstellung der mimisch-plast. lebenden Bildern. Geöffn. 6, Auf. 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.
W. Adams & Comp.

Da nun unwiderruflich Sonnabend

Abend der große Auktionsaal von 1817 Weinwand, welche von Mitgliedern der Weber-Zunngung ehemals gepachtet u. von diesen für rein Weizen bestrahlt daher jedes Stück mit Stempel „rein Weizen versehen, wodurch die Käufer vor Täuschung bewahrt sind) des schnellsten Absatzes wegen, gänzlich aufgehört sellen nun die letzten Vorräthe, zumal da das Weizenlokal bereits anderweitig vermietet ist, zu nachbenannten nie wieder vorkommenden billigen Preisen verkauft werden, als:

Reine glatte Weinwand das Stück zu einem Dutzend Genden, für 5/2, 6/2 u. 7 Thlr. Grobere und ganz harte Sorten Weinwand das Stück 2/2, 3/4 u. 4 Thlr. Ganz reine Weinwand zu 14 Genden hirschen, das Stück 8, 9, 10, 12 u. 15 Thlr. Gute leinere Tafelweinträger das halbe Dg. 12/2, 15, 25 Sgr. u. 1 Thlr. Landweider, Tischweider, Frauen- und Herrenhemden, Oberzeugen, Tisch- und Bettdecken. —

Burg-Strasse Nr. 11.

Da keine Firma mehr am Hause ist, so wird gebeten auf die Hausnummer genau zu achten.

Beachtenswert:

Die neuesten Arten mahagoni und birchene Gefässe, gerundete und cannelirte Säulen, Tisch- und Stuhlfüße, Sophas und Nähstühle in beliebigen Längen und Stärken sind zu sehr billigen Preisen zu haben in der Dampfmaschinen-Heizwerkstätte und Accorcollen-Fabrik von C. Strauß u. Niederlage Dorotheenstr. 62 bei G. H. G. H. G.

Durch eine neue Construction meiner Fraismaschine bin ich in den Stand gesetzt, Gefäße nach Enten in allen Modellen zu 7/2 Sgr., Verordnungen und Füllungen a Fuß 6 u. 8 Pf. auf das Schnellste zu frischen. Auch werden Aufträge Dorotheenstr. 62 in der Niederlage angenommen.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Tassen, Wanduhren, Münzen u. zahlr. K. M. Nothenthal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.

Für alle Gummischuhe zahlt den höchsten Preis.

H. Grün, Jakobstraße 95.

Silberarbeitergehülden finden dauernde Beschäftigung in der Silberwaaren-Fabrik, Alte Jakobstraße Nr. 10.

Ein Lehrling wird gesucht, vom Goldarbeiter Mascher, Kommandantenstr. 30.

Zu vermietten Landwirthstr. 17, 1 Et. l. eine freundl. Schlafk.

Nach New-York, New-Orleans, Galveston u.

Indianola (im Texas), der deutschen Colonie-Dona Francisca u. andern überseeischen Häfen werden Personen u. Güter zur Beförderung täglich angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Verbindung ihrer geliebten Schwiegermutter, der verstorbenen Directorin Cassie geb. Korn von einem gesunden Mädchen, befreit sich anfangs jeder besondern Meldung hierdurch anzugeben.
Berlin, 25. Febr. 52. Berw. Mendant. Cassie geb. Wobenberg.

Der K. Ger. Ref. Hr. Adolf v. B. wird beizugend gesetzt, personl. oder schriftlich seinen Auktionsort dem Dr. ph. C. Warggraf, Berlin, Sophienstr. 12, anzugewen, der ihm höchst ersucht, Nachricht von Hrn. Post. Plakoda mitzuthe. Sollte Hr. A. v. B. es vortziehen, sich mit Hrn. Plakoda direct in Verbindung zu setzen, so ist dessen Adr. auch bei Dr. C. W. zu erse.